

Beitrag aus: „Sächsischer Verfassungsschutzbericht 2015“

Extremismus im Freistaat Sachsen

Linksextremismus

Orthodoxe linksextremistische Parteien und Organisationen

Unter diesem Oberbegriff werden jene Bestrebungen zusammengefasst, die sich zu den Theorien von Marx, Engels und Lenin, der These vom Klassenkampf sowie zur Diktatur des Proletariats bekennen. Gemeinsamer weltanschaulich-politischer Nenner dieser orthodox-kommunistischen Gruppierungen ist die Negierung der Regeln und Wertvorstellungen des demokratischen Verfassungsstaates, wobei die Institutionen der parlamentarischen und rechtsstaatlichen Demokratie aufgehoben werden sollen.

Diese Gruppierungen weisen zwar unter allen linksextremistischen Bestrebungen das prägnanteste weltanschauliche und theoretische Fundament auf, welches zudem mit einer deutlichen Programmatik und klar konturierten Zielvorstellungen verbunden ist. Ihre Bedeutung innerhalb des Linksextremismus in Sachsen ist mit einem Potenzial von ca. 250 Personen jedoch marginal.

Nach wie vor ist die Kommunistische Plattform der Partei DIE LINKE. (KPF) mit ca. 160 Mitgliedern die stärkste Gruppierung. Weitere derartige Strukturen sind die Kommunistische Partei Deutschlands (KPD), die Deutsche Kommunistische Partei (DKP) und die Marxistisch-Leninistische Partei Deutschlands (MLPD). Auch das Kommunistische Aktionsbündnis Dresden (KAD) stellt eine orthodox-kommunistische Bestrebung dar.

Ideologie und politische Zielsetzung

Die Gruppierungen unterscheiden sich jedoch in ihrer ideologischen Ausrichtung. Die DKP, die KPD und die KPF – letztere als linksextremistische Strömung innerhalb der Partei DIE LINKE. – bekennen sich zu den Lehren von Marx, Engels und Lenin und lehnen einen reformerischen Ansatz zugunsten eines revolutionären Weges zum Sozialismus ab. So heißt es beispielsweise im nach wie vor aktuellen Programm der DKP:

„Der Sozialismus kann nicht auf dem Weg von Reformen, sondern nur durch tief greifende Umgestaltungen und die revolutionäre Überwindung der kapitalistischen Eigentums- und Machtverhältnisse erreicht werden.“¹

Die aktuelle Gesellschaftsordnung kann nach dieser Sichtweise nur auf revolutionärem Wege beseitigt werden. Verbunden damit wäre die Abschaffung der freiheitlichen demokratischen Grundordnung.

Die Präambel der MLPD weist in dieselbe Richtung:

„Die Marxistisch-Leninistische Partei Deutschlands (MLPD) versteht sich als politische Vorhutorganisation der Arbeiterklasse in Deutschland. Ihr grundlegendes Ziel ist der

¹ Programm der DKP, 2006, S. 9

Beitrag aus: „Sächsischer Verfassungsschutzbericht 2015“

revolutionäre Sturz der Diktatur des Monopolkapitals und die Errichtung der Diktatur des Proletariats für den Aufbau einer klassenlosen kommunistischen Gesellschaft.²

Im Unterschied zu anderen orthodox-kommunistischen Gruppierungen, die sich kaum noch offen zu Stalin oder Mao Tsetung bekennen, kann bei der MLPD ein deutlich offenes Bekenntnis zu diesen kommunistischen Diktatoren ausgemacht werden. Das unterstreicht, dass die MLPD im Gegensatz zu DKP oder KPF nicht nur marxistisch-leninistisch, sondern auch stalinistisch und maoistisch ausgerichtet ist. Diese politische Ausrichtung lässt sich an ihrer ideengeschichtlichen Selbstverortung ablesen. In der Präambel ihrer Grundsatzerklärung heißt es:

„Die Lehren von Marx, Engels und Lenin, Stalin und Mao Tsetung bilden die entscheidende Grundlage für den Kampf für den Sozialismus.“

Mit ihrem ausgeprägten ideologischen Dogmatismus und dem exklusiven Anspruch auf den „wahren Sozialismus“ stößt die MLPD jedoch – ebenso wie die eng am orthodoxen Marxismus orientierten Gruppierungen DKP und KPF – nicht nur in der Bevölkerung auf eine geringe Akzeptanz. Sie ist deswegen sogar innerhalb des orthodox-kommunistischen Spektrums isoliert und befördert damit dessen weitere Zersplitterung.

Aktivitäten

Auf Grund ihres geringen Personenpotenzials, aber auch wegen ihrer strukturellen Schwächen, beschränken sich Aktionen dieser Gruppierungen überwiegend auf interne Treffen und Vortragsveranstaltungen. Sie beteiligen sich aber auch anlassbezogen an Demonstrationen nicht extremistischer Organisationen bzw. unterstützen diese, wie beispielsweise zum Jahrestag der alliierten Luftangriffe auf Dresden im Februar oder zum 1. Mai.

Gelegentlich treten orthodoxe linksextremistische Organisationen aber auch mit eigenen Kundgebungen oder Informationsständen die Öffentlichkeit. So war die DKP am 1. Mai 2015 in Leipzig präsent.

Die MLPD beteiligte sich im Berichtszeitraum bundesweit an zahlreichen - insbesondere von PKK³-nahen Strukturen organisierten - Protestaktionen und Demonstrationen gegen die Organisation „Islamischer Staat“ (IS).

Die DKP gründete im Mai 2015 einen sächsischen Landesverband; zuvor hatten lediglich Gruppen in Dresden, Leipzig, Chemnitz und Zwickau existiert. Zudem wurde ein Koordinierungsrat gegründet, der die Aufgabe hat, die Gruppen miteinander zu vernetzen. Diese Entwicklung resultiert allerdings nicht aus einem Zuwachs des Personenpotenzials, der in der Regel zu solchen Strukturänderungen führt, sondern aus der Umsetzung einer Anweisung des Bundesvorstandes der Partei. So wurden damit nach eigenen Angaben Beschlüsse des Bundesvorstandes umgesetzt, Strukturen zu festigen und die einzelnen Gruppen im Bundesland zu verknüpfen.⁴

² Präambel der Organisationspolitischen Grundsätze der MLPD, abrufbar unter www.mlpd.de, Rubrik Grundsätze/Präambel (Stand: 10. September 2015)

³ Die PKK (kurdisch: Partîya Karkerên Kurdîstan), Arbeiterpartei Kurdistans, ist eine sozialistisch ausgerichtete Untergrundorganisation mit Ursprung in den kurdischen Siedlungsgebieten innerhalb der Türkei.

⁴ LEIPZIGER LERCHE, Mitteilungsblatt der DKP-Leipzig, Ausgabe 3, Jahr 2015, S. 2